

567.  
714.  
948.  
052.  
344.  
396.  
554.  
680.  
868.  
945.

Steteljährlicher Abonnements, Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Kassalen überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Grenz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 243.

Halle, Dienstag den 17. October

1848.

## Deutschland.

Halle, d. 15. Octbr. Der heutige Tag, das Geburts-  
fest unsres Königs, wurde hier öffentlich und in Privatkreisen  
feierlichst begangen. Heute Morgen wurden unsere gesamm-  
ten Bürgerwehren durch Reveille und Musik alarmirt. In  
den Kirchen wurde des Königs in einer Weise gedacht, daß  
Jeder eine Bestätigung seiner eignen Ueberzeugung darüber mit  
sich nahm, daß die gegenwärtigen Zustände und kramphastigen  
politischen Bewegungen die Liebe zum Könige nur gesteigert  
haben. Die Königliche Universität beging den Geburtstag Sr.  
Majestät des Königs den 15. October um 11 Uhr im großen  
Hörsaale des Universitätsgebäudes durch eine deutsche Rede und  
die lateinische Verkündigung derjenigen Preise, welche den ein-  
gesandten Bewerbungsschriften zuerkannt worden sind. Der  
Festredner, der zeitige Prorektor der Universität, Professor Dr.  
Meier, führte in seiner Rede aus, welche Bedenken zwar von  
mancher Seite her diesmal gegen eine Festesfeier erhoben wä-  
ren, wie sehr sich aber grade diesmal preussische Patrioten nach  
einer solchen Feier recht gesehnt hätten; er sprach von der auf-  
geregten Stimmung eines Theils von Deutschland gegen Preu-  
ßen, deren Quellen er nachwies, von der Berechtigung und der  
dreifachen Bestimmung Preußens, von seiner ruhmvollen Ver-  
gangenheit, von seiner reichen Gegenwart, von seiner durch und  
durch deutschen, jeder Reaction gegen deutsche Einheit abge-  
wandten Gesinnung und kam so auf den König, erinnerte an  
Alles, was er bis jetzt schon für die deutsche Sache gethan,  
zeigte, was Preußen im Namen seines Königs von Deutschland  
verlangen dürfe, was es ihm gewähren müsse und unter welchen Be-  
dingungen allein Preußen zu erwarten habe Deutschland das zu  
werden, wozu es den Beruf habe, wie dazu vor Allem nöthig sei,  
daß es seine eigne politische Reorganisation im Geiste eben so höherer  
Ordnung als volksthümlicher Freiheit auch am ersten und vollstän-  
digsten erkennt und selbst in der Anerkennung der schönen und  
reichen Eigenthümlichkeit des Königs Deutschland vorangehe.  
Er schloß mit den Wünschen für das neue Preußen, welche  
Friedrich d. Gr. am Schlusse seines Testaments für das alte  
Preußen niedergelegt hat. In den Franck. Stiftungen wurden in  
den verschiedenen Schulen Feierlichkeiten veranstaltet. Um 11 Uhr  
stellten sich unter Anwesenheit einer übergroßen Menge Zuschauer

die sämmtlichen Bürgerwehren zu einer mit der hiesigen Garnison  
gemeinschaftlichen Parade auf dem Exercirplatz auf und von  
Blumenthal, Chef des 19. Linien-Inf.-Reg., nahm die Pa-  
rade ab. Der Oberst hielt eine kurze, kräftige und gewin-  
nende Anrede an die Wehrmänner der Linie und der Bürger-  
schaft und brachte dem Könige mit dem deutschen Herzen und  
der preussischen Kraft ein Hurrah aus, in welches die Tau-  
sende, die den Platz bedeckten, freudigst einstimmten. In den  
Nachmittagsstunden fanden sich gegen 200 Theilnehmer zu einem  
Festessen in dem hiesigen Stadtschießgraben ein, wo mancher be-  
geisterte Trinkspruch von der Liebe und Treue zum Könige  
und von der wahrhaften Verbrüderung zwischen dem vaterlän-  
dischen Heere und den vaterländischen Bürgerwehren Zeugniß ab-  
legten. In der Weintraube zu Giebichenstein hatte der land-  
wirthschaftliche Verein des Saalkreises ein Festessen veranstaltet  
und der konstitutionelle Preußenverein zog in Masse und in fest-  
licher Anordnung nach Diemitz, um dort den Tag des Königs  
zu ehren. Noch nie ist des Königs Geburtsfest so all-  
gemein gefeiert worden, als diesmal.

Berlin, d. 14. Octbr. Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Ober-Bergrath Dieterich zu Halle a. d. S. den Ro-  
then Adler-Orden vierter Klasse, und dem Grenadier Schmidt  
vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment die Rettungs-Me-  
daille mit dem Bande zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Mini-  
ster am Königlich Schwedischen und norwegischen Hofe, Kam-  
merherr von Brassier de St. Simon, ist von Stettin  
hier angekommen. — Der Staats-Minister von Auerwald  
ist nach Trebnitz, und der Generalmajor und Inspecteur der  
1sten Ingenieur-Inspection, Brese, nach Stettin von hier ab-  
gereist.

In der Sitzung der preuß. National-Versammlung vom  
13. October wurde das Bürgerwehrgesetz mit 233 gegen 116  
Stimmen, und das Jagdgesetz mit 245 gegen 41 Stimmen an-  
genommen.

Eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 10. October  
d. J. bestimmt, daß die von den Ministerien des Innern und  
des Krieges beziehungsweise am 8. April und 20. Mai 1817  
getroffene Bestimmung, an welcher den einjährigen Freiwilligen

allenfalls nachgelassen werden kann, zu einem andern Regimente überzutreten, wenn dasjenige, bei welchem sie dienen, in eine andere Provinz verlegt wird, bei den jetzigen Dislokations-Verhältnissen und deren oft plötzlich und vielfach eintretenden Veränderungen nicht mehr ausführbar ist.

Hr. Abg. Uhlich schreibt uns in Bezug auf eine Notiz einer Correspondenz in der Magdeb. Stg.: „So eben lese ich in der Mittwochszeitung, daß ich beim Eintreffen der Nachrichten aus Wien meinen Platz auf der Linken genommen habe. Sofern es wirklich das Publicum interessirt, wo ich sitze und wie ich denke, so bemerke ich, daß entzündete Augen den Platz den Fenstern gegenüber nicht mehr ertragen, daß meine politische Gesinnung aber — Unentschiedenheit für die Freiheit mit Mäßigung in Wahl der Mittel — sich weder geändert hat noch ändern wird. Uhlich.“ (Magdeb. Stg.)

Die königliche Botschaft an die zur Vereinbarung der Verfassung berufene Versammlung, betreffend das Gesetz über Abschaffung der Todesstrafe, lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. c. lassen der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung den uns nach dem Beschluß vom 8ten August d. J. überreichten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, bevor Wir demselben unsere Sanction erteilen, mit der Aufforderung wieder vorlegen, die Fassung desselben einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen, indem dieser Entwurf erhebliche Zweifel darüber zuläßt, in welchen Fällen es ausnahmsweise noch bei den bisherigen gesetzlichen Vorschriften verbleiben soll. — Wir haben zu dem Ende durch Unser Staats-Ministerium die heiliegende anderweitige Gesetzes-Vorlage entwerfen lassen und sehen der Erklärung der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung darüber entgegen.

Gegeben Bellevue, den 12. October 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) v. Pfuel. Eichmann. v. Bonin. Ricker. Dönhoff. Für den Minister der geistlichen Angelegenheiten: v. Ladenberg.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe:

Wir Friedrich Wilhelm, u. c. verordnen mit Zustimmung der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung, nach Anhörung Unseres Staats-Ministeriums, was folgt: §. 1. Die Todesstrafe ist fortan nur zulässig im Falle eines Kriegs- oder Belagerungs-Zustandes, und außerdem abgeschafft. §. 2. An Stelle der Todesstrafe tritt im Bezirk des rheinischen Appellations-Gerichtshofes die lebenswichtige Zwangs-Arbeitsstrafe, in den übrigen Landestheilen lebenswichtige Zuchthaus- oder Festungsstrafe. §. 3. Für den Fall eines Kriegs- oder Belagerungs-Zustandes verbleibt es bei den Vorschriften der bisherigen Gesetze bis zur erfolgten Revision derselben. §. 4. Schon erkannte Todesstrafen sind durch die zuständigen Gerichte in lebenswichtige Freiheitsstrafen nach §. 2 umzuwandeln. Dasselbe gilt auch, wenn nach §. 3. erkannte Todesstrafen vor Beendigung des Kriegs- oder Belagerungs-Zustandes noch nicht vollstreckt sind.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende allgemeine Verfügung, das Einschreiten der Gerichte gegen strafbaren Mißbrauch der Presse und des Vereinigungsrechts betreffend:

„Das durch die Bekanntmachung vom 24. v. M. den Justiz-Behörden mitgetheilte Programm des Staats-Ministeriums enthält die Grundsätze, nach welchen die gegenwärtige Regierung Sr. Majestät zu verfahren beschlossen hat, und welche die Justiz-Behörden in ihrem Ressort ebenfalls zu beachten angewiesen worden sind. Kräftige Wahrung und Ausbildung der unserem Volke verliehenen Freiheiten und entschiedene Zurückweisung aller reactionären Bestrebungen soll Hand in Hand gehen mit der vom ganzen Lande geforderten Steigerung der Anarchie und Ungezügtheit. Schwere Ausbrüche eines solchen anarchischen Treibens, durch welches die wahre Freiheit am meisten gefährdet wird, sind in jüngster Zeit an mehreren Orten vorgekommen; insbesondere ist auch die freie Presse und das Recht der freien Vereinigung gemißbraucht worden, um die Ordnung zu stören, zur Verweigerung rechtlich noch bestehender Leistungen aufzufordern und zur gewaltthätigen Empörung aufzureizen. Nach dem Willen Sr. Majestät des Königs, im Einvernehmen mit der deutschen Centralgewalt und mit Rücksicht auf eine deshalb besonders ergangene Requisition des Reichs-Justiz-Ministeriums zu Frankfurt vom 14. v. M. wende ich mich an die Justiz-Behörden des Landes, um daran zu erinnern, daß es vorzugsweise ihre Aufgabe ist, die Achtung und Wirksamkeit des Gesetzes aufrecht

zu erhalten, und daß sie durch Lösung dieser Aufgabe dem Lande am besten dienen, da die wahre Freiheit nur auf dem Boden des Gesetzes gedeihen kann. Sie haben, wo ihnen die Verfolgung der Verbrechen von Amts wegen obliegt, nach erlangter Kenntniß ungesäumt einzuschreiten, wenn in Zeitschriften, durch Plakate, durch Reden bei Volks-Versammlungen und in Vereinen, oder durch Bildung von Vereinen mit verbrecherischen Zwecken die bestehenden Gesetze verletzt werden. Es ist nicht minder ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihren auf Grund der Gesetze ergehenden Verfügungen und Entscheidungen die gebührende Folge geleistet und deren Ausführung nöthigenfalls im Vereine mit den deshalb von dem Herrn Minister des Innern mit besonderer Anweisung versehenen Verwaltungs-Behörden gesichert werde. Sie haben endlich nicht allein die Erledigung der bereits eingeleiteten Untersuchungen wegen Verbrechen der bezeichneten Gattung möglichst zu beschleunigen, sondern auch darauf bedacht zu sein, daß bei Verübung neuer Verbrechen die Strafe möglichst schnell der That nachfolgt. Gleiche Pflichten liegen den Staats-Anwälten innerhalb ihrer Amtswirksamkeit ob. Je fester das Staats-Ministerium entschlossen ist, auf dem konstitutionellen Wege fortzuschreiten und dem Volke den Besitz seiner Freiheiten vollständig zu erhalten, um so sicherer darf es darauf rechnen, daß kein wahrer Freund des Vaterlandes die Nothwendigkeit der baldigen Herstellung des gestörten Rechtszustandes verkennen werde, und um so mehr darf es sich der Hoffnung hingeben, daß die Justiz-Behörden durch kräftiges Einschreiten wesentlich dazu beitragen werden, den von der großen Mehrheit des Volks bewahrten Sinn für Gesetzmäßigkeit und Ordnung zur Geltung gelangen zu lassen. Berlin, d. 8. October 1848. Der Justiz-Minister Ricker. An sämtliche Gerichtsbehörden.“

Nach einer Nachricht der neuen Berliner Zeitung aus Königsberg vom 12. Oct. wäre Dr. Rupp an der Cholera gestorben.

Frankfurt a. M., d. 14. October. Der Abgeordnete zur Reichsversammlung (für Wittenberg und Schweinitz) Major Deek ist zum Kommandanten in Frankfurt ernannt. Derselbe hat sein Amt bereits am 12. d. M. angetreten und sich mit den Behörden der Stadt in Verbindung gesetzt.

Karlsruhe, den 9. Oct. Zu Anfang der Sitzung unserer heute wieder zusammengetretenen 2. Kammer gab Minister Beck unter allgemeinem Beifall die Erklärung ab, daß die Badische Regierung sich unbedingt der Deutschen Centralgewalt anschließen und die Deutsche Reichsverfassung instänftige als maßgebend für die der Kammer zu machenden Gesetzentwürfe betrachten werde. Der Abgeordnete Metz sprach seine Freude über diese Erklärung und den Wunsch aus, daß sämtliche Deutsche Regierungen in gleicher Weise ihre Sonderinteressen der einheitlichen Größe Deutschlands unterordnen mögen. Sachs aus Mannheim äußerte sich in gleich anerkennender Weise über den Anschluß an die Centralgewalt und die Unterordnung unter dieselbe, als deren Ausdruck und nothwendige Consequenz er die Abberufung sämtlicher Badischen Gesandten und Geschäftsträger und die Aufhebung des Badischen Ministeriums des Auswärtigen bezeichnete; auf seine Frage nach den Schritten, welche die Regierung zu diesem Ende bereits gethan oder noch zu thun gesonnen sei, versprach Minister v. Dusch den baldigen Aufschluß. — Die Berathung des Gesetzes über Einführung der Schwurgerichte wird morgen ihren Anfang nehmen.

Mannheim, d. 11. Oct. Sicherm Vernehmen nach ist die Untersuchung gegen Struve abgeschlossen. Assessor Winter in Lahr, welchem dieselbe aufgetragen war, hat Bruchsal schon wieder verlassen; Struve soll erklärt haben, die Verbrechen, welche ihm zur Last gelegt werden, seien bekannt, er läugne sie nicht. Seine Mitverschworenen werde er nicht nennen, und überhaupt über das ganze Unternehmen keine Auskunft geben. Der Schwager Struve's, Schriftsetzer Dufar, Literat Blind und Consorten sollen intessen bereits Geständnisse gemacht haben.

Prag, d. 11. Oct. Die hier anwesenden czechischen Deputirten haben gestern eine Berathung gehabt und darin beschlossen, sämtliche parlamentarische Meinungsgenossen auf den 20. Oct. nach Brünn einzuladen, woselbst der Reichstag

(also ein czechischer) zusammentreten soll. Zugleich haben sie beschlossen, eine Proclamation an das Volk Böhmens zu erlassen, um die Gründe ihrer Flucht von Wien auseinanderzusetzen. Zur Charakteristik einer Partei theile ich Ihnen mit, daß dieselben Stimmführer der Czechen, die den Fürsten Windisch-Grätz als Hochverräter erklärten, jetzt keinen Anstand nehmen, mit ihm in die freundschaftlichste Beziehung zu treten, ja ihm einen Facelzug bringen wollen.

Die Neue Preussische Zeitung hat als Neuestes die Nachricht, daß man in Wien die von den Auersperg'schen Soldaten erhängten Studenten, welche Erstere zum Uebertritt haben verleiten wollen, in der Stadt umhergetragen, dadurch den Aufstand angefaßt, die rothe Fahne auf dem Stephansthurm aufgezo-gen und den Grafen Auersperg angegriffen; dieser habe den Angriff zurückgeschlagen, doch sei der Kampf noch im Gange. Von den Soldaten sei aber, außer den früher übergetretenen geborenen Wienern, Niemand zum Volke übergegangen. Jellachich, welcher außer seinen Kroaten noch 12,000 Mann kaiserl. Truppen habe, solle bereits seine Vereinigung mit Auersperg bewirkt haben. Der Kaiser solle die Absicht haben, den Sitz der Regierung vorläufig nach Brünn zu verlegen.

**Prag, d. 13. Oct.** Eine gestern Nacht publicirte telegraphische Depesche aus Wien berichtet, daß der Kaiser morgen in Olmütz erwartet wird; — täglich gehen bedeutende Truppenmassen nach Wien. Von Olmütz marschiren sämtliche Truppen zu Fuß nach Wien, weil die Direction der Nordbahn sich standhaft weigert, Truppen nach Wien zu befördern, da der Reichstag, die einzige gesetzliche Autorität, es verboten hat. (D. U. Z.)

**Wien, d. 11. Oct.** Die Abend-sitzung des Reichstags war gestern äußerst bewegt. Die Antwort des commandirenden Generals Auersperg überbrachte der Abgeordnete Pillersdorf. Bloß zu seiner Vertheidigung und zur Sicherstellung seiner Truppen habe er seine Position eingenommen. Er könne und dürfe, wegen der eignen Sicherheit wie wegen der Sicherheit der Stadt, die concentrirte Stellung nicht aufgeben, und fordere Verproviantirung, da es sonst zu argen Confliten kommen müßte. Die Reichstagscommission, wobei zwei Gemeinderathsmitglieder waren, fragte, unter welchen Verhältnissen der commandirende General seine Stellung zu verlassen geneigt wäre, und erhielt die Antwort: wenn die in den letztern Tagen Bewaffneten die Waffen niederlegen und die Presse eingeschränkt werde. Er habe keinen speciellen Befehl des Kaisers, stütze sich aber auf einen Befehl Latour's. Das Ganze soll der Deffentlichkeit übergeben werden. Spät in der Nacht wurde wieder eine Sitzung gehalten, wo die Abgesandten Prato und Bilinski über ihre Mission an Jellachich referirten. Ich versuche seine schriftlich gegebene Antwort, wie sie im Hören von mir aufgefaßt wurde, wiederzugeben. „Die Beweggründe, welche mich veranlassen, den Marsch meiner Truppen hierher zu richten, sind die Pflichten, welche mir als Staatsdiener und Militair obliegen. Als Staatsdiener bin ich verpflichtet, der Anarchie nach Möglichkeit zu steuern; als Militair zeigt der Donner der Geschütze mir den Weg. Die Gefinnungen, die mich befeelen, sind die Aufrechthaltung der Gesamtmonarchie und die Treue gegen den constitutionellen Kaiser. Darum ist meine Wahl, wessen Verfügungen ich gehorchen soll, nicht schwer. Die Verpflegung meiner Truppen geschieht durch Lieferungen, die gehörig quittirt werden; die Bequartierung belästigt Niemand, da die Truppen im Freien lagern. Von ungarischen Truppen werde ich nicht verfolgt; wenn sie k. k. Militair auf österreichischem Boden angreifen, werde ich Gewalt mit Gewalt vertreiben. Auf österreichischem Gebiete kenne ich keine kroatischen

Truppen, sondern bloß k. k. österreichische, denen ich anzugehören die Ehre habe.“

Daß diese diplomatische Antwort nicht genüge, kann man denken. Indes geht es trotz aller Bewegung der bewaffneten Haufen ziemlich still einher. Noch nirgend ist ein Angriff auf Eigenthum erfolgt; auch nicht der geringste. Prager Studenten fordern die Slawen in Wien auf, gegen Jellachich zu kämpfen; Prag werde mit Wien kämpfen. — Minister Hornbostel hat seine Dimission hierher geschickt, und schon verbreitet man das Gerücht, Jellachich sei zum österreichischen Kriegsminister ernannt.

Zwei ungarische Reichstagsdeputirte, der ungarischen Armee unter Meszaros beigegeben, erschienen in dem Studentencomité mit der Meldung, daß 30,000 Magyaren den Wienern zu Hilfe kommen würden, daß diese sich nur zwei Mal 24 Stunden halten möchten, und daß nur Ermattung der Truppen ihr Eintreffen bis jetzt verhindert hätte. Um 11 Uhr geriethen eine Patrouille mariabiliter Nationalgarde und eine Patrouille Nas-sau an einander, wobei letztere arg mitgenommen wurde. — Der ephemere ungarische Ministerpräsident Reszcy wurde aufgehoben und auf die Universität gebracht, wo er vorläufig in Verwahrung bleibt.

**Wien, d. 12. Oct.** „Wenn“ sagt das J. d. Vest. Lloyd, „die früheren Zeitungsberichte über den Zustand der Stadt in den ersten Tagen nach unserer März- und Mai-Revolution gewöhnlich mit den Worten beginnen konnten: „Wien ist ruhig“, oder höchstens: „es herrscht bei uns eine gemüthliche Anarchie“, so müssen wir leider unseren heutigen Bericht abermals mit dem Worten eröffnen: „Die Stadt ist noch immer in der gewaltigsten Aufregung und voll kriegerischer Bewegung.“ Vielleicht nie seit den Tagen des Mittelalters, wo unter den ersten Habsburgern, unter Rudolphs und Albrechts I. Söhnen, die ganze Bevölkerung gar oft unter die Waffen trat, um im blutigen Bürgerkriege gegen einander oder gegen die anmaßenden Forderungen ihrer Burgherren zu kämpfen, hatten die Straßen und die Umgebung unserer alten Windabona ein so durchaus kriegerisches Ansehen, wie in diesen Tagen. Im Innern der Stadt und den Vorstädten wogt eine bewaffnete Volksmacht von sicherlich mehr als 80,000 kampfbegierigen Männern; und im weiten Umkreis um uns lagern in drohender Haltung aus allen Völkerstämmen des großen Kaiserstaates bunt zusammengesetzte zahlreiche Truppen des kaiserlichen Heeres unter habsburgischem Banner, um in der getreuen Kaiserstadt, in welcher jetzt abermals zum Staunen der Welt der Sturm der Revolution mächtiger braust denn je, ihres Kaisers Thron und Rechte, selbst mit der Gewalt der Waffen, wenn es nothwendig sein sollte, zu schützen und zu sichern.

„Von der Höhe des ehrwürdigen Stephan überfiehet man jene Schaaren, die im weitem Kreise uns umlagern: Ruthenen, Massuren, Russniaken und Polen aus Galizien, Deutsche und Czechen aus Böhmen und ehrliche Alt-Österreicher bilden die Truppen, welche im Lager am Belvedere standen und sich jetzt theils gegen das Dorf Simmering zur Donau hin, theils gegen die Südbahn zurückgezogen haben; — im weiteren Kreise aber, von Klein-Neusiedl an über Himberg bis nach Mödling zur Brühl und den Abhängen des Wiener Waldes schwärmen die beweglichen Schaaren des Banus Jellachich: Illyrier mit ihren rothen Mügen, die Rothmäntler (die Sereschaner), Kroaten, zahlreiche Gränzer, und dazwischen Kavalerie und Artillerie der kaiserlichen Armee; auf der anderen Seite der Donau, bei Süßenbrunn, liegt ein walachisches Regiment, wir wissen nicht, woher gekommen und wohin bestimmt; einzelne zerstreute Pionier- und Reiter-Abtheilungen, und auf der Route

nach Ungarn hin jenes Bataillon Italiener, welches am 5. October hätte von Wien gen Pesth ziehen sollen und dessen Oberst Ferrari von seinen eigenen Offizieren unter meuterischen Drohungen gezwungen wurde, gestern seine Abdankung zu unterzeichnen. Im Hintergrunde aber gen Osten hin am rechten Ufer der Donau zeigt sich schon, drohend für die Einen, sehnsuchtsvoll erwartet und freudig begrüßt von den Anderen die Heermacht der Magyaren. Es ist, als habe die ganze Monarchie sich ein großes militairisches Rendez-vous unter den Mauern der Hauptstadt gegeben, um das Schauspiel der massenhaften Volksbewegung mit scharfem Auge und blanker Waffe zu beobachten und zu überwachen."

Dies ist in allgemeinen Umrissen ein Bild von dem Aeußeren unserer Lage; schwieriger ist es, das innere Geriebe der Bewegung kennen zu lernen und darzulegen.

Die Fäden der ganzen Bewegung, insofern sie nicht ganz ohne Leitung und nur instinkartig revolutionär ist, concentriren sich in verschiedenen Brennpunkten, welche sind: 1) Der Reichstag und der von ihm gewählte Wohlfahrts-Ausschuß, welcher letztere in steter direkter Verbindung mit allen bewaffneten Körpern und mit den Ereignissen selbst steht, worüber unsere Reichstagsberichte die nähere Auskunft geben; 2) der Gemeinderath, welcher erst am 6ten zusammgetreten ist und in seiner neuen Zusammensetzung viele radikale Elemente enthält, während manche conservative Glieder gar nicht oder nur selten an den Verhandlungen Theil nehmen; 3) das General-Commando der Nationalgarde, welches sich natürlich der Organisation der bewaffneten Macht anzunehmen hat; 4) das Studenten-Comité, welches nicht allein die Angelegenheiten der Legion leitet, sondern von der ganzen Bevölkerung als Centralpunkt für wichtige Meldungen und Befragungen betrachtet wird. Hierhin ist es, wo sich die Arbeiter und Bürger um Munition wenden, wohin die gefangenen und übergetretenen Soldaten, die vermeintlichen Spione, die als gefährlich angesehenen Personen, wohin genommene Kanonen, Bagagewagen, Kassen, wohin die viertelstündigen Berichte vom Observatorium des Stephansthurmes u. s. w. gebracht werden; 5) das Central-Comité der demokratischen Vereine, welches durch seinen Einfluß auf die zahlreichen Mitglieder der verschiedenen Vereine, dann durch Plakate und Deputationen einen nicht unbedeutenden Antheil an der Leitung der Bewegung hat. Daß im Hintergrunde — aus leicht erklärlichen Rücksichten — noch andere Kräfte wirken, ist eben so gewiß, als es schwer wird, darüber jetzt schon bestimmte Aufschlüsse zu geben.

Der Gemeinderath hat folgende Proclamation erlassen:

Mitbürger! Laut einer von Seiten des Hrn. Commandirenden, Grafen v. Auersperg, an das hohe Ministerium gelangten Zuschrift hat der Erstere seine bisherige Stellung im Belvedere verlassen und mit seinen Truppen sich nach Inzersdorf zurückgezogen, wo auch der Ban von Kroatien lagert. Der Herr Commandirende hat erklärt, bei der noch gegen das Militair in Wien herrschenden Aufregung nicht in die Kasernen zurückkehren zu können, hat jedoch den Herrn Generalmajor Mattauschek, welcher sich im Invalidenhause aufhalten wird, zur Aufrechthaltung einer legalen Verbindung zurückgelassen. Zugleich hat derselbe erlucht zu veranlassen, daß die von den Truppen in den Kasernen zurückgelassenen Effecten denselben möchten ausgefolgt werden, worüber das Nöthige vom Gemeinderath und dem Nationalgardens-Obercommando verfügt wird. Der Herr Commandirende hat sämtliche Aerialgebäude, Kassen u. s. f., dann die allfällig noch in Wien zurückgebliebenen Militairpersonen unter den Schutz des hohen Reichstags gestellt, und wird auch diesfalls das Entsprechende eingeleitet werden. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat, wie auch der hohe Reichstag unablässig eine friedliche Ausgleichung der obschwebenden Verhältnisse angestrebt, und sieht sich angewiesen, seine Mitbürger dringend aufzufodern, in seine Bemühungen auf das entschiedenste eingehen und ihn in jeder Beziehung in dieser Richtung unterstützen

zu wollen, um so mehr, als seine Bevollmächtigung und seine Stellung ihm nicht erlaubt, auf die mitunter stürmisch an ihn gestellten Anforderungen, zu gewaltsamen Maßregeln zu schreiten, einzugehen. Insbesondere ist jeder Angriff oder jede Beunruhigung des Militairs unbedingt zu unterlassen, da sie zu den traurigsten Folgen führen könnten. Je mehr es den gesetzlichen Behörden gelingt, in diesen Verhältnissen Boden zu gewinnen, desto mehr wird auch für das Wohl und die Sicherheit der Communität gewirkt werden können.

Wien, 12. Oct. 1848.

Vom Gemeinderathe der Stadt Wien.

Der Reichstags-Ausschuß widerlegt das Gerücht, als habe der Reichstag den ungarischen Truppen verboten, die österreichische Gränze zu überschreiten.

Wien, d. 12. October. Mittags. Der Kampf hat begonnen. Heute früh 6 Uhr wurde Sturm geläutet und Generalmarsch geschlagen in Folge der Bewegung, welche unter den Truppen im Schwarzenbergischen Garten vorgenommen wurde. Die Truppen zogen ab, und zwar, wie es heißt, um sich mit Jellachich zu vereinigen. Um halb 1 Uhr hatten die Kroaten bereits die Vorposten-Linie angegriffen. Auf den Straßen herrschte die größte Verwirrung und betäubender Lärm. Die Bewaffneten strömten in Schaaren herbei. Barrikaden wurden aufs neue gebaut. Alles rief nach Kanonen. Man sagte, vor dem Stubenthor an der Linie hätten die Kroaten bereits die Garde angegriffen. Oben auf der Bastei wurden die Kanonen gerichtet. Die Abendblätter erscheinen nicht, da die Setzer und Drucker unter Waffen stehen.

4 Uhr. Man hört heftigen Kanonendonner vor dem Stubenthore. Die Kroaten feuern mit Kartätschen. Die Garde fährt eben an der Bastei Geschütze im Trabe vorbei. Ordonnanzen sprengen umher. Das Ministerium hat, wie man hört, insgesamt seine Demission gegeben. Der Kaiser soll in Dumitz sein und Windischgrätz dahin citirt haben, um ihn mit Bildung eines Kabinetts zu beauftragen. (Die Redaction der Bresl. Stg. bemerkt hierzu, daß sie den obigen Brief eines sonst zuverlässigen Korrespondenten zwar seinem wesentlichen Inhalte nach mittheile, daß aber keiner von den wiener Reisenden, welche sie gesprochen, bis zur Abfahrt des Zuges Geschüttdonner gehört haben wollte.)

Nachmittags  $\frac{3}{4}$  2 Uhr. Alarm wird geschlagen. Bei der St. Marxer-Linie soll der Feind hereingeschossen haben. Alles eilt auf die Sammelplätze; die Nationalgarde, besonders die wiedner, brennet vor Kampflust.

Die Kanonenschüsse an der Marger-Linie wurden mit einem Ausfall beantwortet, welches das Feuer zum Schweigen brachte, und wobei mehrere Kroaten gefangen genommen worden sind. Von Ungarn sind Deputirte eingetroffen, daß der ungarische Landtag den General Moga beauftragt habe, mit seinen 40,000 Mann Jellachich zu verfolgen. Kossuth ist zum Präsidenten ernannt, die Ausschüsse sind unter seinen Befehl gestellt. Der Kaiser wurde von dem Abgeordneten Löhrer bei Znaim getroffen, eine Unterredung hat stattgefunden, und Löhrer wird mit dem Resultate in nächster Zeit zurückkommen. Alle Ortschaften an der Nordbahn haben sich für Wien erklärt. 600 brünner Nationalgarden, welche den bereits hier befindlichen folgen wollten, sind durch den Gouverneur an der Abreise verhindert worden. Der Schwarzenberggarten ist in solcher Eile vom Militair verlassen worden, daß Uniformen, Bücher, Waffen zurückgelassen worden sind. Ein entstellter Leichnam, mit Nägeln durchbohrt, wurde ausgegraben; mehrere andere Opfer sollen ähnlich mißhandelt worden sein. Das Volk hat trotz der Aufregung, welche die Ansicht jener Gräueltthat veranlaßte, nichts von dem Eigenthume angerührt, welches sich in dem Palaste vorfand; die Gemälde, Spiegel — Alles wurde verschont. Der Telegraph der Südbahn ist vom Militair zerstört worden.

**Wien**, d. 13. Oct. Nachmittags. Der Abg. Löbner schreibt, er habe vom Kaiser keine Audienz erhalten, hoffe jedoch noch darauf. Ueber Hornbostl's langes Ausbleiben ist man besorgt. Der Erminister Bach und Wessenberg sind bei dem Kaiser. — Nachdem zu verschiedenen Malen Nachrichten gekommen waren, die Ungarn seien in Anmarsch, ohne daß man Gewißheit davon hätte erhalten können, wurde gestern vom Ausschuß der akademischen Legion beschlossen, eine Deputation abzuschicken, welche das ungarische Lager aufzusuchen hätte. Als man sich eben zur Abreise anschickte, meldete das ungarische Ministerium, daß General Moga mit 40,000 Mann nur wenige Stunden von Wien entfernt stehe und mit croatischen Vorposten bereits ins Gefecht gerathen. Auf diese officielle Nachricht hin unterblieb die Deputation. — Gestern Abends 7 Uhr sind abermals 300 Soldaten, Pioniere, übergegangen und haben sich der akademischen Legion zur Verfügung gestellt. Die Zahl der eingefangenen Spione ist bereits sehr groß. — Wie groß die Erbitterung gegen das Militär ist, davon zeugen die Grausamkeiten, welche man dem Militär nachsagt. So sollen mehr als 50 Menschen, die der Weg vor dem Schwarzenberg'schen Palast vorbeigeführt hat, darunter Greise und Kinder, auf die schändlichste Weise ermordet worden sein. Ein solches Opfer wurde gestern ausgegraben und auf den Universitätsplatz gefahren, woselbst Tausende bei dem Leichname eines Menschen, dem man die Hände, die Füße abgehakt, die Ohren abgeschnitten, die Zunge ausgerissen, die Augen ausgestochen hatte, gräßliche Rache geschworen.

**Brünn**, d. 11. Oct. Heute marschirt das hiesige Grenadier-Bataillon nach Ollmütz, wohin dem Vernehmen nach das Hoflager verlegt werden soll. (Bresl. Ztg.)

**Brünn**, d. 12. Oct. Der Kaiser wird heute Vormittag in Seelowitz erwartet. Eine Deputation, bestehend in 3 Communalaußschuß-, 3 Repräsentationsmitgliedern und 6 Garden werden sich nach Seelowitz begeben, um ihm die Aufwartung zu machen und ihm zu danken, daß er Währen ausersehen hat, um von da aus die constitutionelle Freiheit zum dauernden Gemeingute für alle seine Völker begründen zu können. Der Kaiser erließ folgende Proclamation:

An die Völker meiner deutsch-erbländischen Provinzen! Gleichzeitig mit meiner Abreise von Schönbrunn habe ich ein Manifest zur Contrasignatur und Veröffentlichung nach Wien geschickt, in welchem ich meine höchste Entrüstung und Betrübniß über die traurigen und grauenvollen Ereignisse aussprach, welche durch die letzten Uebergriffe einer, jede Freiheit erdrückenden, zwar kleinen, aber ungemein thätigen Partei neuerlich dort stattfanden, ungeachtet ich mich entschlossen hatte, ohne andere Garantien als die Liebe der Einwohner dahin zurückzukehren. Zugleich habe ich in selbem den vorzugswweisen Zweck meiner Reise erklärt; nämlich einen für den Augenblick geeigneteren Standpunkt in der Monarchie zu gewinnen, von welchem aus ich die constitutionelle Freiheit zu einem wirklichen und dauernden Gemeingute, für Alle gleich wohlthätig wirkend, begründen könne, ohne die Vortheile, welche bereits meine Sanction erhalten haben, irgend zu schmälern. Da durch die dortigen Wirren dieses Manifest vielleicht nicht an seine Bestimmung kam und somit auch nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangen konnte, wollte ich dies denen Provinzen, und insbesondere denen Gegenden, welche ich durchziehe, zur Beruhigung bekannt geben. Herzogenburg, d. 8. Oct. 1848. Ferdinand.

Ueber die Reise des Kaisers erfahren wir aus **Stein**, daß sie ernst und langsam vor sich ging. Den fünf Wagen voraus ziehen drei Compagnieen Feldjäger, eine halbe Cavalleriebatterie, eine Division Chevaulegers — hinter den Wagen ziehen gleiche Abtheilungen in derselben Ordnung. Von **Stein** wird mitgetheilt, daß das Militär nach Uebergang über die Brücke sich in Schlachtordnung aufgestellt, der Zug eine Pause gemacht hat und erst als die überraschte Bevölkerung keinerlei Zeichen des Mißfallens gegeben hat, wurde in der früheren Ordnung durch die Stadt gefahren. Der

Kaiser soll sehr leidend ausgesehen und kein Jubel die Stille des Zugs unterbrochen haben. Das ganze Land scheint den Schritt zu bedauern, zu welchem der Kaiser sich bewegen ließ. — In der Festung Eger ist ein Militäraufstand ausgebrochen. — Ein Kurier aus Italien berichtete die Auflehnung ungarischer und kroatischer Regimenter. (Oesterr. Z.)

## Ungarn.

**Preßburg**, den 7. Oct. Die hier eingerückten Truppen werden nach Bruck ziehen, um Zellachich vor einem Ueberfall der Ungarischen Armee, die ihn verfolgt, zu schützen. Man wollte das Einhängen der Schiffbrücke verhindern, um den Croaten den Succurs abzuschneiden, aber da Militär beordert wurde, so gelang es doch ohne Widersekllichkeiten, die Brücke herzustellen. Gestern Abends erwartete man drei Dampfschiffe, die mit Ungarischen Truppen ankommen sollten, um der Croatischen Armee den Vorsprung abzugewinnen, und sie noch vor Bruck anzugreifen und so zwischen zwei Feuer zu bringen; eben so sollten um dieselbe Zeit 36 Kanonen von Wien hierher gebracht werden, um gegen die Ungarische Armee operiren zu können. — Die Brucker Eisenbahn hat gestern bei 6000 Mann Militär an die Ungarische Grenze befördert, die sich mit Zellachich vereinigen und Budapesth einnehmen sollen. — Man spricht hier, daß das Italienische Grenadierbataillon, so wie das Regiment Ceccopieri, Preßburg nicht verlassen soll.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 8. Oct. Der bedeutungsvolle Tag, wo über ganz Dänemark die Wahlen ausgeführt werden sollten, ist vorüber, und das Resultat, wie es sich besonders an den Kopenhagener Reichstagsabgeordneten ersehen läßt, ist ausgefallen, wie die Stimmung des Volks es ahnen ließ. Zwei Hauptparteien hatten sich besonders hervorgehoben; die eine, die, obgleich vielleicht nicht ganz genau, die ministerielle genannt werden kann, welche aus der Casinoversammlung im März hervorgegangen ist und die in dem haltungslosen Blatte Fädrelandet ihr Organ hat, hatte alle möglichen Mittel versucht, nur solche Candidaten zu empfehlen, deren echt patriotische Gesinnung in der bekannten Parole „Dänemark bis zur Eider und Trennung von Holstein“ sich kundgiebt; die in der Nationalitätsfrage moderate, welche die Erfüllung der demokratischen Forderungen der Jetztzeit der Nationalitätsfrage voransetzt, hatte sich, um eine desto kräftigere Opposition gegen das Ministerium zu schaffen, der gestürzten Partei der alten Regierungsmänner angeschlossen und hat deswegen, selbst wenn man nur die Wahl Versted's betrachtet, sich ein außerordentliches Gewicht verschafft. Kopenhagen hat nämlich in seinen elf Wahl-districten elf Reichstagsabgeordnete zu wählen, unter welchen von den mehr bedeutenden Persönlichkeiten diese letzte Partei folgende drei: Versted, Algreen-Uffing und Prof. Larsen, besonders aufzustellen hat. Die Partei des Fädrelandet betrachtet hauptsächlich die einstimmige Wahl des aus dem Ministerium getretenen Hvidt als einen entschiedenen Sieg, wobei doch zu bemerken ist, daß in diesem Districte sich kein anderer Candidat gestellt hatte und nach dem Wahlgesetz eigentlich die ganze Wahlhandlung überflüssig gewesen wäre. Die Wahl der beiden anderen Abgeordneten Algreen-Uffing und Prof. Larsen ist von gleicher Bedeutung und zeigt klar die Stimmung der Wähler, die sich nicht länger von den bekannten schönen Redensarten der Casinopartei haben täuschen lassen. Ohne eine bestimmte Erklärung über die Grenze des eigentlichen Königreichs, bloß mit der Anerkennung der Demokratie, wurde Prof. Larsen dem Gegencandidaten vorgezogen. Die künftige Reichsversammlung, aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt,

wird also bei ihrem Zusammentritt am 23. Oct. eine zureichende Gewähr leisten, daß nicht länger das Schicksal Dänemarks in seiner Kriegs- und Friedenspolitik einer einseitigen und kurzichtigen Partei in die Hände gelegt wird, von deren Wirken wir nur wenige gute Folgen gesehen haben, die aber von dem Verdammungsurtheile der vorhergehenden Politik Christian's VIII. um so freigebiger bei jeder Gelegenheit gewesen ist. Die Vollziehung der Wahlen der ersten Reichsversammlung wurde in Verbindung mit dem Geburtstage des Königs am 6. Oct. durch eine unvorbereitete Illumination in der Residenz gefeiert. Die Ernennung der von der Regierung zu erwählenden 32 Abgeordneten (indem 16 wegen Schleswig von der ganzen Zahl 48 abgehen) wird jeden Tag erwartet.

(D. U. 3.)

**Kopenhagen**, den 11. Oct. Syndikus Banks hat am 8. d. M. dem Könige in einer Privat-Audienz auf dem Christiansburger Schlosse ein Schreiben überreicht, wodurch Erzherzog Johann von Oesterreich Sr. Maj. seine Ernennung zum Deutschen Reichsverweser anzeigt. Er wurde später zur Tafel gezogen. Herr Banks will, dem Vernehmen nach, die Eröffnung der Dänischen Reichsversammlung abwarten. Bis jetzt scheint er wenig Gehör mit seinen bekannten Anträgen gefunden zu haben.

### Italien.

**Gratz**, im Octbr. Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachricht, die indeß noch der Bestätigung bedarf. Am 2. d. M. wurde das Fort Malghera, welches von der Landseite her den Schlüssel zu Venedig bildet, von den Oesterreichern eingenommen; man zweifelt keinen Augenblick, daß Venedig nunmehr in Bälde capituliren wird.

Der König von Neapel soll nun wirklich zur kräftigen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten den Befehl gegeben haben. Es scheint, daß die französische und englische Flotte dabei in einer beobachtenden Stellung verharren und nur ferneres Städte-Beschießen verhindern werde.

Ein sicilianisches, von Palermo ausgelaufenes Parlamentarschiff ging am 22. Septbr. vor Messina vor Anker, um die Vermittelung des französischen Admirals in Anspruch zu nehmen. Fürst Satriano, Befehlshaber der neapolitanischen Streitkräfte, erklärte dem französischen Befehlshaber, daß er die angelangten Abgeordneten mit Vergnügen empfangen werde, wenn dieselben Unterwerfungs-Anträge überbrächten. Sein Mandat laute, keine Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, sondern Sicilien mit Waffengewalt zu unterwerfen.

Briefe aus Palermo bringen die Nachricht, daß die Sicilianer einen Waffenstillstand auf mehrere Monate verlangt haben. Die Finanzen der sicilianischen Regierung sind sehr zerrüttet. Auch das neapolitanische Gouvernement leidet an Geldmangel.

### Frankeich.

**Paris**, d. 10. Octbr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung herrschte viel Bewegung. Cavaignac ist im Club der Rue de Poitiers gewesen und hat ihm erklärt, daß er das Staatsruder niederlegen werde. Der Club hat darauf beschlossen, die Verfassungsdebatte bis zum 20. d. M. zu schließen und sofort die Präsidentenwahl auszusprechen, bis dahin solle er noch bleiben. Cavaignac hat dies zugesagt. Somit wäre die Ministerkrisis für den Augenblick vorüber. Der Ministerrath war diesen Vormittag versammelt und hat sich bereitwillig erklärt, bis zum Schlusse dieses Citivotums der Verfassungsdebatte auszuharren. Soviel war bis zu diesem Augenblicke (12<sup>1/2</sup> Uhr) bekannt, wo Vicepräsident Vigio die Sitzung eröffnete.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gold.)

Halle, den 14. October.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{2}$ — 3 bis 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — 3
Roggen	1 — 1 — 3 — 1 — 3 — 9
Gerste	1 — 1 — 3 — 1 — 3 — 9
Hafer	— 17 — 6 — — 20 — —

Magdeburg, den 14. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	48 — 57 <sup>1/2</sup> $\frac{1}{2}$	Gerste	27 — 30 <sup>1/2</sup> $\frac{1}{2}$
Roggen	— 29 —	Hafer	15 — 17 —

Quedlinburg, den 11. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 52 $\frac{1}{2}$	Gerste	23 — 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	27 — 32 —	Hafer	15 — 17 <sup>1/2</sup> —
Raffinirtes Rübböl, der Centner	12 <sup>1/2</sup> — 12 <sup>3/4</sup> $\frac{1}{2}$		
Rübböl, der Centner	11 <sup>3/4</sup> — 12 $\frac{1}{2}$		
Feinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$		

Nordhausen, den 14. October.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$	Gerste	— $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
Roggen	— 26 — 1 = 3 =	Hafer	— 15 = — = 22 =
Rübböl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$		
Feinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$		

Leipzig, den 12. October.

(Nach Dresdener Scheffel n.)

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 5 Ngr. bis 4 $\frac{1}{2}$ 10 Ngr.
Roggen	2 = 2 <sup>1/2</sup> = — 2 = 5 =
Gerste	1 = 25 = — 2 = — =
Hafer	1 = 2 <sup>1/2</sup> = — 1 = 5 =
Erbsen	— = — = — = — =
Rappsaat	5 = 22 <sup>1/2</sup> = — = — =
W.-Rübsen	5 = 7 <sup>1/2</sup> = — = — =
S.-Rübsen	4 = 15 = — = — =
Gerein. Rübböl	12 = 22 <sup>1/2</sup> = — = — =

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 15. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

am 16. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. October.

- Im Kronprinzen:** Die Herrn. Proprietaires de Boisenslau u. de la Tour a. Paris. Hr. Partik. Weiermann m. Sohn a. Wittenberg. Hr. Rittergutsbes. Schulze u. pr. Stud. jur. Schulze a. Salzweidel. Die Herrn. Kauf. Kühne u. Gottschalk a. Magdeburg, Etze a. Berlin, Bomann a. Chemnitz.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtsrath Braumann a. Wisfigkau. Frau Amtm. Petzsch m. Fam. a. Werdershausen. Hr. Postexpedient v. Barchmin a. Königsberg. Hr. Dekon. Ebers a. Neukirchen. Die Herrn. Kauf. Loth a. Warschau, Goldschmidt a. Berlin, Mühlen a. Rheyd.
- Soldnen Ring:** Die Herrn. Amtl. Fuß a. Blößen, Manny a. Hohenpriesnitz. Hr. Mühlenbes. Kühne a. Gardelegen. Die Herrn. Kauf. Pischke a. Magdeburg, Sanger a. Berlin, Durlart a. Schleiß.
- Englischer Hof:** Hr. Stud. Rothkirch, Hr. Director Grüneberg u. Hr. Optiker Lohing a. Wien. Hr. Bürgermeister Dürghardt a. Stettin. Hr. Partik. Gürtler a. Raumburg. Hr. Gastw. Krebs a. Göttingen.
- Soldnen Löwen:** Die Herrn. Kauf. Hering a. Breslau, Deuthold a. Prettin. Hr. Buchhalter Kneifel a. Danzig. Hr. Dekon. Steige a. Breslau. Hr. Fabrik. Schiffmann a. Schwerin. Hr. Wollhdt. Schlegel a. Buchheim. Hr. Stud. Pauli a. Schlesien.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hofrath Schwabe m. Gem. a. Eisleben. Die Herrn. Kauf. Lehmann a. Dresden, Schönholz a. Nachen. Hr. Buchhdt. Kunst a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Denigky a. Pommern.
- Schwarzen Bär:** Hr. Candidat Mähner a. Potsdam. Hr. Gutsbes. Hensel a. Hall. Die Herrn. Kauf. Scherzer a. Eschwege, Kloss a. Mannheim.
- Soldne Kugel:** Die Herrn. Kauf. Richardt a. Mecklenburg, Wille a. Raumburg, Fuchs a. Magdeburg, Läser a. Braunschweig, Streit a. Dresden. Hr. Lehrer Masson a. Kassel. Hr. Stud. Stensky' a. Würzburg. Hr. Sekr. Fritsch a. Leipzig.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Dr. med. Wenger a. Stettin. Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Weimar, Lehmann u. Dhlner a. Breslau, Sibner a. Raumburg.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besignirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Candidat Härter in Annaberg, nebst 1 Packet H. H. sign. 2 1/2 U.
  - 2) An den Husar Lucke in Düben, nebst 1 Packet A. L. sign. 6 U.
  - 3) An Fräul. W. Lehmann in Cöthen, recommandirt.
  - 4) An Hrn. Kestner in Magdeburg.
  - 5) An Hrn. Imberg in Berlin.
  - 6) An Hrn. G. J. Franke in Kursdorf.
  - 7) An Hrn. Referendar Fischer in Reichenberg.
  - 8) An Hrn. Gasthalter Hufens in Artern.
  - 9) An den Schneidergesellen Dswalt in Witztenberg.
  - 10) An Fräul. Troschel in Schönau.
  - 11) An Hrn. F. Ruchbeck in Ballenstedt.
  - 12) An Hrn. Dr. Sieck in Tessin.
  - 13) An Hrn. E. Pester in Wettin.
  - 14) An Hrn. Maurermeister Brosch in Danzig.
  - 15) An Hrn. Stölzel in Colditz.
  - 16) An Hrn. Candidat Töpfer in Prilipp.
  - 17) An Hrn. Schullehrer Harnisch in Lieskau.
  - 18) An den Seminarist Schlemmer in Eisleben.
  - 19) An den Musketier A. Haase in Hilbersheim.
  - 20) An Madame Bartels in Halle.
  - 21) An Hrn. Klinge dahin.
  - 22) An Hrn. G. Rawald dahin.
  - 23) An Hrn. Eckart in Eckartsberga.
- Halle, den 14. October 1848.

**Königl. Ober-Post-Amt.**  
Göschel.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. d. Mts. früh 10 Uhr ist von uns in der Weintraube zu Giebichenstein eine General-Versammlung der Mitglieder des Vereins anberaumt, in der wir um so mehr recht zahlreich zu erscheinen bitten, als in Betreff der errichteten Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu Eckartsberga interessante Mittheilungen gemacht werden sollen.

Halle, den 10. October 1848.  
Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen.  
v. Boffe.

### Bekanntmachung.

Die Herzogliche Landesbaumschule zu Dessau bietet wiederum für diesen Herbst dem Publikum ihre Vorräthe von Obstbäumen und Gehölzen, von letzteren besonders hochstämmige Rosen, an. Hierauf Reflectirende können sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Gärtner Schmidt im Georgengarten wenden, welcher nähere Auskunft ertheilt und auf Verlangen ge-

druckte Preisverzeichnisse zusendet, so wie derselbe auch Aufträge pünktlich und gewissenhaft auszuführen angehalten ist.  
Dessau, im October 1848.

**Herzogl. Anhalt. Regierung.**  
Abtheilung für Domänen u. Forsten.  
v. Plöb.

### Nothwendige Subhastation.

Das dem Hüfner Johann Gottlieb Reiche eigenthümlich zugehörige, im Dorfe Reiden (Kreis Torgau) belegene und sub Nr. 5 in dem Hypothekensbuche eingetragene Zweihufengut, gerichtlich zu 9893 R<sup>r</sup> 18  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$  abgeschätzt, soll auf den 26. April 1849 von früh 10 bis 12 und Nachmitt. von 3 bis 6 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können jederzeit hier eingesehen werden.

Dommitzsch, den 30. Septbr. 1848.  
**Patrimonial-Land-Gericht.**

### Bekanntmachung.

Auf dem Forstreviere Memleben sollen zum nächstbevorstehenden

**24. October 1848 Vormittags um 9 Uhr**

circa 64 eichene Nuthflämme incl. eines buchenen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung und unter den im Termine selbst zu eröffnenden Bedingungen öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Porta, den 12. October 1848.  
**Das Forstamt der Königlichen Landesschule.**

### Fischerei.

Den 25. und 26. October d. J. lasse ich den Gotthardtsteich bei Merseburg, den 2. und 3. November e. aber den Schla-debacher Unterteich ausschiffen, wobei Fische im Ganzen sowohl als im Einzelnen verkauft werden.

Schkopau, den 14. October 1848.  
v. Trotha.

### Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich in hiesiger Stadt als Tuchscheerer und Decateur etablirt habe; ich verspreche alle in dieses Fach einschlagende Artikel schnell, billig und stets reell auszuführen, und bitte mich recht oft mit Aufträgen zu beehren.

Schkeuditz, den 12. October 1848.

Gottfried Freiberg,  
Tuchscheerermeister und Decateur, wohnhaft am Markt bei dem Schenkwrth Hrn. Pfaul.

## Einen Lehrling sucht der Bürstenmacher Fösc am Roland.

Mittwoch, den 18. October, Nachmittags 2 Uhr Sitzung des constitutionellen Vereins des Saalkreises in Weidensee.

Große Märkerstraße Nr. 455 ist das von der Frau Lieut. Jopard noch bewohnte Parterrelogis von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und zu Öftern zu beziehen. Näheres im Hause 1 Treppe hoch.

Ein großer Saal mit 7 Fenstern, dergleichen zwei feuerfeste gewölbte Niederlagen sind sofort zu benutzen und das Nähere gr. Märkerstraße Nr. 455, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

### Flachs-Anzeige.

Meinen werthen Geschäftsfreunden sowie einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich eine starke Sendung feinsten russischen Kronflachs erhalten habe, welcher in Hinsicht der Güte nichts zu wünschen übrig läßt. Da derselbe sehr preiswürdig ist, empfehle ich solchen in Partien und einzeln zur geneigten Abnahme.  
E. Dönitz, Leipz. Str.

### Einladung.

Zufolge der Aufforderung des Handwerker-Vorstandes der Provinz Sachsen, daß eine 2te Versammlung von Handwerks-Deputirten am 29. u. 30. October in Magdeburg abgehalten werden soll, werden sämtliche Handwerks-Meister Cönnerns und der Umgegend hierdurch dringend eingeladen, sich am 22. October Nachmittags 2 1/2 Uhr zur Wahl der Deputirten auf dem hiesigen Rath's-Keller recht zahlreich einzufinden.  
Cönnern, d. 15. October 1848.

### Ziegelei-Verkauf.

Es soll meine in Lauchaer Flur belegene Ziegelei, mit Wohnhaus, Stallung und Zubehör, wo bis jetzt das Gewerbe schwunghaft betrieben worden, meistbietend unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen verkauft werden; hierzu ist Termin auf den 28. Novbr. cr. Vormittags 9 Uhr im Schützenhause zu Laucha anberaumt.

Auch kann vor dem Termine Kauf abgeschlossen werden.

Nebra, d. 13. Octbr. 1848.

Friedrich Lüttich.

Sämmtliche Handwerks-Gesellen der Stadt Halle werden freundlichst ersucht, sich Dienstag Abend 7 1/2 Uhr im Bürgergarten zu einer Berathung einzufinden zu wollen.

Der Vorstand für den Gesellen-Congress zu Frankfurt.

**Taubstimm-Anstalt.**

Durch Herrn Pastor Dietrich empfang obige Anstalt aus der Parochie Teicha 7 *Rp* 9 *Jg* 6 *z*, nämlich 2 *Rp* 5 *Jg* 9 *z* aus Teicha, Rätcher 15 *Jg* 9 *z*, Grottsch 1 *Rp* 13 *Jg*, Löbnitz 28 *Jg* 6 *z*, Lehn- dorf 13 *Jg*, Sennewitz 1 *Rp* 13 *Jg* 3 *z*. Für diese Liebesgaben unsern herzlichsten Dank.  
Kloß.

**Auction.**

Es sollen künftigen Donnerstag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Glaucha auf dem Stege Nr. 1760 eine Partie Meubles, bestehend in Kleider- und Küchenschränken, Bettstellen, Tischen, Stühlen, sowie ein Kinderwagen, eine Blechrolle, Federbetten, Brennholz und verschiedenes Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

**100 Stück fette Hammel** stehen auf dem Rittergute Beyer-naumburg bei Eisleben zum Verkauf.

**Einladung**

Mittwoch Gesellschaftstag zur Feier der Schlacht bei Leipzig.  
Ratsch in Bößberg.

**Fahrpläne,**

neue, zur Magdeburg-Leipziger und Halle-Thüringer Eisenbahn empfielt  
**J. G. Grosse.**

**Fisch-Verkauf.**

Montag den 23. t. M. wird der hiesige Teich gefischt und findet der Verkauf von Karpfen, Hechten, Schleim Vormittags von 9 Uhr statt.

Neuhaus, den 15. October 1848.  
Schirmer.

**Mustern,**

große holländische, empfing so eben  
Carl Kramm.

In der von uns in Nr. 242 des Cour. bekannt gemachten Gewinnliste ist statt Nr. 7988 zu lesen: Nr. 7984.

**Die vereinigten Tischlermeister.**

Ein Seher, der zugleich drucken kann, findet sofort eine Stelle durch die Weichelt'sche Buchdruckerei in Sangerhausen.

Gut ausmeublirte Stuben sind an einzelne Herren zu vermiethen Jägerplatz Nr. 1074.

Ach armes Knackschaal-Comité,  
Was hab' ich vernommen — o weh! o weh! (?)  
— Bald seh ich dich nicht mehr im Fracke?  
Doch aber — wohl noch in der Jacke!  
a dieux — Comité.

**Bekanntmachung.**

Auf die Bekanntmachung im Hallischen Courier Nr. 239 der Feldmark Passendorf, des Fußwegs über den Schwammfeld betreffend, von Teutschenthal nach Halle führend:

Da der oben genannte Fußweg, bei Anfrage der Gemeinde Passendorf, bei Einleitung ihrer Separation, als alter Observanzweg von beiderseitigen landrätlichen Behörden anerkannt und genehmigt ist, so hält sich die Gemeinde Teutschenthal dierhalb nicht für verpflichtet, den vom Passendorfer Hrn. Schulzen Finke angegebenen Fußweg zu passiren, sondern verlangt, den angegebenen alten observanzmäßigen Fußweg in guten Zustand zu setzen und zu erhalten.

Den 15. October 1848.

**Die Gemeinde Teutschenthal.**

**Mühlenverkauf.** Die mit in Dorndorf — 2 Stunden von Jena und 1 Stunde von Gamburg entfernt — gehörige, am Saalströme gelegene Mahl-, Del- und Schneide-Mühle, nebst dazu gehörigem Areal etc., beabsichtige ich zu verkaufen oder auch neu zu verpachten.

Die nähern Bedingungen, unter denen der Verkauf oder die Verpachtung erfolgen sollen, sind bei mir einzusehen.

Dorndorf bei Jena.  
August Baumbach.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Abend 5 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine liebe Frau Caroline, geb. Hesse, von einem munteren Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 15. October 1848.

Hermann Zumppe.

**Verlobungs-Anzeige.**

Seraphine Sommerfeld,  
S. Rothenstein  
empfehlen sich allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege als Verlobte.

Halle, den 14. October 1848.

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich  
Mathilde Prüfer,  
Carl Hammer, Apotheker.  
Weißenfels und Merseburg,  
den 13. October 1848.

**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst an  
Rammelburg, den 8. October 1848.  
Reinhold Hunger,  
Bertha Hunger, geb. Demler.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Morgen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach dreiwöchentlichem schweren Leiden zu einem besseren Sein unsere geliebte Pflegetochter Emma im noch nicht vollendeten siebenten Lebensjahre. Mit ihr sinkt unsere schönste Erdenfreude in das Grab. Ihre hartgeprüfte Mutter, welche unlängst den Gatten und Versorger verloren, steht weinend mit uns an dem frühen Grabe, welches ihre und unsere schönsten Hoffnungen umschließt.

Lieben Freunden und Verwandten widmen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bit- tend, diese Anzeige

Von Madal'sches Braunkohlenwerk,  
den 14. October 1848.  
der Steiger F. Heinrich und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Morgen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr entriß mir der bittere Tod meine theure geliebte Gattin Friederike, geb. Dorenberg, nach längerem Krankenlager in einem Alter von 33 Jahren 3 Tagen. Freunden und Verwandten widme ich diese betrübende Anzeige.

Halle, den 16. October 1848.  
Gottlob Heinicke, Seilrmeister.

**Todes-Anzeige.**

Am 10. October früh um 4 Uhr entschlief nach lang ersehntem Wunsche sanft und ruhig unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, Johanne Rosine Otto, geborne Schmisch aus Weissenfels, die Wittve des ehemaligen Gastwirth Zachariae Adolf Otto zu Walsendorf in einem Alter von 77 Jahren 2 Monaten und 20 Tagen. Freunden und Bekannten zeigen wir dieses statt besonde- rer Meldung hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Helsta, am 13. October 1848.

Die Hinterbliebenen

Gottfried Otto aus Helsta,  
Christiane Hauptner aus Geusa,  
Traugott Otto aus Döllnitz.

**Letzter Wunsch der Entschlafenen.**

Ihr lieben Schwestern, Enkel und Verwandten,  
So wie Alle, die mich sonst kannten, Da ich Euch nicht konnt beim Leben Die Hand zum Abschied geben; Euch wünsch ich alles Wohlergehn, Und einst! ein frohes Wiedersehn.